

„Die große Katastrophe“

Die Frühjahrskampagne 2009 auf dem Tall Ziraa wurde vom 3. März bis 15. April 2009 durchgeführt. Im Zentrum der Forschungen standen die Areale I im Westen und II im Norden des Talls.

Areal I (Späte Bronzezeit)

In Areal I hatten wir bereits 2008 auf etwa 1000 m² Fläche die jüngste der spätbronzezeitlichen Städte erreicht und freigelegt. Seither war dort auf einer Höhe von -22,90 m NN ein beeindruckender Stadtgrundriss zu sehen mit mehreren Hofhäusern, zwei angeschnittenen Mega-Häusern, einer kleinen Toranlage, einer beeindruckenden Kasemattenmauer sowie eines Turmes mit Torheiligtum. Um die frühere Bebauung dieses Bereiches zu klären, wurde 2009 der zentrale, durch die Kasemattenmauer geschützte Bereich abgenommen und bis auf die Ebene der nächstälteren spätbronzezeitlichen Bebauung abgetragen.

Auf den Spuren einer antiken Katastrophe

Schon 2008 waren unter der Kasemattenmauer der jüngeren Spätbronzezeitschicht der Verlauf eines ehemaligen Wasserkanals und die Innenkante einer Hangbefestigung sichtbar geworden. Diese Baukörper waren schnell erreicht, gehörten aber nicht - wie zuvor angenommen - zu einer geschlossenen spätbronzezeitlichen Stadtbebauung, sondern bildeten vielmehr den Endpunkt einer aufwendigen Rekonstruktion der Stadt- und Hangbefestigung im Westen der spätbronzezeitlichen Stadt. Innerhalb des vom nördlich gelegenen Megahaus zum Fallschacht führenden Kanals war eine etwa acht m breite Pflasterung erkennbar. Diese basierte auf sieben Schüttschichten mit einer Höhe von insgesamt etwa 2,50 m. Da die Keramik der Schüttschichten

zu weit über 75% aus frühbronzezeitliche Scherben bestand, ist dieses Füllmaterial offenbar vom Fuße des Talls herbeigeschafft und an dieser Stelle für die aufwändige Gründung der bereits 2008 ausgegrabenen spätbronzezeitlichen Stadt aufgeschüttet worden. Selbst ein Tabun wurde auf einer der Pflasterungen aufgefunden. Daher muss man annehmen, dass zwischen den einzelnen Aufschüttungen wohl jeweils eine längere Zeit - vielleicht je ein Jahr - gelegen haben wird.



Bild: Privat

Schütt- und Pflasterschichten im Profil
oben: Reste der Abflusskanäle des jüngsten SB-Stratum

Diesen sorgfältigen Fundamentierungsarbeiten der Spätbronzezeit war ein riesiger Erdbeben vorausgegangen, der noch weit über Areal I nach Norden ausgegriffen hat und vermutlich durch ein Erdbeben oder durch eine Ausschwemmung während der vorletzten spätbronzezeitlichen

Bebauungsphase (um 1400 v. Chr.), auf dem Tall verursacht wurde. Hinweise auf eine kriegerische Eroberung waren nicht zu finden. Reste der älteren spätbronzezeitlichen Strata zeigen ein plastisches Bild der Katastrophe: Durchgerissene Mauern, abgerissene Fußböden, abgestürzte Räume... Nach der oben geschilderten gewaltigen Wiederaufbauleistung scheinen sich die Eigentumsverhältnisse allerdings nicht geändert zu haben, denn das 2008 ausgegrabene jüngste Stratum baute auf zwei von der Katastrophe unberührten Außenmauern wieder auf und rekonstruierte ein gleich geschnittenes Hofhaus an gleicher Stelle, nur 50 cm höher. In Areal I wurden zwei weitere spätbronzezeitliche Städte nachgewiesen. Damit gab es während der Spätbronzezeit (1500 – 1200 v. Chr.) vier Städte auf dem Tall. Diese werden 2010 und 2011 näher erkundet werden.

Areal I (Klassische Zeit und Eisenzeit IIB)

Im Frühjahr 2007 war im Norden des Areals ein kleiner Teil des dort befindlichen Megahauses entdeckt und 2008 weiter erkundet worden (insgesamt 125 m²). Um das aufwändig gebaute (und wie wir inzwischen wissen ausgesprochen sorgfältig gegründete) Haus in seiner Gesamtanlage zu erkunden, wurden nun auf weiteren 725 m² Grundfläche nach der weiteren Ausdehnung des Hauses geforscht, das 2010 untersucht werden soll.

Bisher wurde neben einem omayyadischen Hausbau eine geschlossene römisch-byzantinische Besiedlung ausgegraben, die uns reiche Funde bescherte. In der hellenistischen Phase wurde neben den für Areal I üblichen Vorratsgruben (in diesem Jahr wurden vier sorgfältig gebaute, steinausgekleidete Silos nachgewiesen) nun auch Hausarchitektur nachgewiesen.



Bild: Privat

Einer der vierzehn Öfen (Tabune)

Im Norden des Bereichs konnte bereits die frühe Phase der eisen-II-zeitlichen Bebauung erkundet werden. Hier wurden neben der Stadtmauer vor allem 14 sehr gut erhaltene Öfen (Tabune) aufgefunden. Zwei fast vollständige, vielfach isolierte Öfen wurden genauer untersucht und Materialproben zur archäometrischen Untersuchung gezogen. Bei zwei weiteren Öfen konnte in der Aschefüllung des Ofens noch die ehemals in der Glut stehenden viel(!)-henkeligen Kochtöpfe aufgefunden werden. Neben vielfachen Fayence- und Metallfunden und einem weiteren Rollsiegel sind 2009 vor allem die Münz- und die Schmuckfunde (insbesondere Anhänger und Perlen aus verschiedensten Materialien) in Areal I hervorzuheben.

Areal II

In Areal II sind seit 2006 fünf architektonische Strata von der hellenistischen bis zur omayyadischen Periode freigelegt worden. Als Schwerpunkt der Frühjahrskampagne 2009 war hier zu klären, welche Ausdehnung die Architekturreste der einzelnen Strata haben; besonders interessierte uns

das große Bauwerk aus der römisch-byzantinischen Epoche (Stratum 3). Alles in allem wurden 625 m² neu geöffnet, so dass die gesamte Fläche im Areal II nun 1.575 m² erreicht hat.

Ausblick

Im Sommer 2009 ist ein Survey im Wadi al-'Arab geplant, der die klassische wie die vorklassische Situation des Tall in seinem natürlichen Umfeld erforschen soll. Im Frühjahr der Jahre 2010 und 2011 werden die wichtigsten Desiderate im Bereich von Areal I bis hin zur mittleren Bronzezeit erforscht, so dass in 2012 die Publikation der bisherigen Ausgrabungen erfolgen kann.



Bild: Privat

Luftbild von Areal II

PROF. DR. DR. D. VIEWEGER UND DR. J. HÄSER

Nachrichten aus dem Heiligen Land

Jesus Pilgerweg in Galiläa, ein Geschenk an den Papst

Inspiziert vom großen Erfolg von Pilgerwegen in Europa wie in Spanien der Camino de Compostela, der jährlich 200.000 Pilger anzieht, haben sich israelische Initiatoren daran gemacht, einen Jesus-Pilgerweg zu schaffen, auf dem Jesus vermutlich von Nazareth nach Kapernaum gegangen ist. Begangen wird dieser Weg schon seit geraumer Zeit, angeführt gratis von einem begeisterten Touristenführer in Nazareth, und er wird im Internet (www.jesustrail.com) propagiert. Der Weg führt durch eine der herrlichsten Landschaften Galiläas. Man muss nicht unbedingt religiös und ein Jesusfan sein, um sich dafür zu begeistern.

Der 65 km lange Wanderweg wird jetzt offiziell vom israelischen Touristenministerium und der Gesellschaft zum Schutz der Natur adoptiert, genau ausgezeichnet und gepflegt. Er führt von Nazareth nach Kafr Kana (dem Ort der Weinverwandlung) über das Arbelgebirge an den See Genezareth zum Berg der Seligpreisungen, Tabgha und Kapernaum. Es gibt einen Rückweg, der am Jordanufer vorbeiführt, über Tiberias, zum Berg Tabor (dem Berg der Verklärung Jesu) zurück nach Nazareth.

Die Initiatoren versprechen sich Zehntausende Besucher jährlich auf diesem Pilgerweg. Im Internet finden sich detaillierte Pläne und Karten, die man sich auf sein GPS herunterladen kann. Hier sind auch Busstopps, Herbergen, Wasserstellen und ähnliches auf dem Weg verzeichnet.

MICHAEL KRUPP